



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Physiognomie der Bismarckschen Reichsgründung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Bismarck konnte die Einheit des unter Preußens Führung und Öfterreichs Ausſchluß erkämpften Zweiten Deutſchen Reiches nur auf die Gewalten ſtützen, die ihm zur Hand lagen. Als es galt, die Nachfolgeſtaaten des Deutſchen Bundes und des Erſten Reiches, ſoweit ſie noch zum Reichsbau willig waren, unter einer nordiſchen Krone zu vereinigen, mußte er ſich an die Dynaſtien halten. Er hat die Länder zu Bauwürfeln des Reiches gemacht, indem er ſie zyklopiſch aufeinandertürmte.

Aber auch dies wäre nie geglückt, wenn das deutſche Volk auf den Schlachtfeldern des Weſtens nicht wieder Gut und Blut eingefeßt hätte, um „das Reich zu gewinnen“. Der Vertrag, in dem Bismarck die deutſchen Dynaſtien und Länder zuſammenschloß, iſt nicht auf das deutſche Volk gegründet worden, aber dieſer Vertrag hätte ohne die Mitwirkung des Volkes und ohne den im Volke lebenden Willen zur Einheit überhaupt nicht zur Grundfeſte des Deutſchen Reiches geſtaltet werden können, ſondern wäre toter Buchſtabe geblieben. Die deutſche Vielheit, die 1806 und 1815 neu verbrieft worden iſt, war hiſtoriſch gewordenes Erbe, die deutſche Einheit, die nun in einem großen deutſchen Teilreich verwirklicht wurde, ohne die Vielheit aufzugeben, war vom Anfang der deutſchen Geſchichte bis auf unſere Tage vom deutſchen Volke ersehnter und im deutſchen Volkstum bewahrter unvergänglicher Beſitz.

Die Verfaſſung des Bismarckſchen Reiches hat weder den Anforderungen, die an ein unitariſch zuſammengeschloſſenes Reich geſtellt werden müſſen, noch den Bedürfniffen eines Volksſtaates Genüge getan. Sie lief auf die praktiſche Regelung der Gewalten in einem Bundesſtaat hinaus, der auf einen Vertrag als Staatsgrundlage geſtellt war. Trozdem hat dieſes zweite Deutſche Reich die Völker gebannt und die in ihm ruhenden Kräfte zu fruchtbarſter Entfaltung aufgerufen. Ein Wunſchtraum war Erfüllung geworden. Daß dieſer Traum, an der Wirklichkeit gemessen, Wünſche offen ließ, half dem Reiche erſt zu der Dynamik, die in jedem unvollendeten Werke pocht.

Auch das Bismarckſche Reich war ein Reich in der Bewegung. Daß dieſe Bewegung abgelenkt und geſchwächt wurde, als die Entwicklung des Imperialismus die ſoziologiſche Struktur des deutſchen

Volkess von unten auf zu zerstören begann und der Klassenkampf die Einheit des Volkess in Frage stellte, bevor sie sich gesetzt hatte, lag in der Weltbewegung begründet. Sie ist Deutschland zum Verhängnis geworden.

Als der Weltkrieg aufflammte, war das Deutsche Reich schon von dieser Fehlentwicklung erfaßt, aber noch einmal schmolz die Lohede der nationalen Begeisterung alle Klassenunterschiede. Das Bewußtsein, in einen Krieg zu ziehen, in dem es um den Bestand des Reichs und Sein oder Nichtsein ging, hat alle proletarischen Instinkte ausgelöscht. Erst im Materialkrieg, der aus den Fabriken gespeißt werden mußte, sind sie wieder lebendig geworden. Das Verderblichste aber war die Aufzäumung einer Reichsreform mitten in diesem Kriege, der nicht anders als unter völliger Zurückstellung aller wie immer gearteten Reformen bestanden werden konnte. Da diese Reform auf eine Anpassung der Reichsverfassung an den Parlamentarismus ausging, der von den Demokratien des Westens im Kriege klüglich an die Diktatur getauscht wurde, ergab sich daraus zugleich eine Schwächung der deutschen Kriegführung und eine weitere Auflockerung der Volksgemeinschaft. Diese Fehlentwicklung nahm schon im Jahre 1917 Gestalt an und wurde im November 1918 durch eine Revolution sui generis legitimiert. Die Ausrufung der deutschen Republik war ein Notbehelf, um der Aufrichtung einer Sowjetrepublik zuvorzukommen.

Auch die Weimarer Verfassung war nichts anderes als eine fehlergerichtete Reichsreform. Man kann ihr den Vorwurf nicht ersparen, daß sie hinter den politischen Idealen des Westens herlief, als diese sich nach Ausnützung aller in ihnen ruhenden Möglichkeiten erschöpft hatten, um von der Tradition zu zehren. Sie hat nichts zur Stärkung der Volksgemeinschaft und unendlich viel zur Schwächung des Reichsgedankens beigetragen. Man vergaß, daß das deutsche Volk, obwohl „einig in seinen Stämmen“, sich wohl eine Verfassung geben konnte, nach welcher alle Gewalt vom Volke ausging, daß diese Gewalt aber nicht auf die Parteien übergehen durfte, sondern durch diese hindurchgehen mußte. Da diese Verfassung jeder Verwurzelung im Volke entbehrte und an die Stelle der zerbrochenen Gewalten die Allgewalt der Parteien setzte, spaltete sie das Volk in Parteien auf, ohne